

greifen. Sie kann dem Parteiblatt angeben, wohin eine Zeitlang Freieremplare geschickt werden können, um den Boden vorzubereiten. Sie kann ein anderes Mal die Gewerkschaften und andere Organisationen in Anspruch nehmen, um neue Abnehmer für die Parteipresse zu gewinnen. Kann doch immer wieder gezeigt werden, daß nur die Parteipresse sich um alle Kämpfe der Arbeiterklasse kümmert, über alles Bericht erstattet und durch ihre öffentliche Kritik allen Bestrebungen der Arbeiterklasse dient.

In der demokratischen Republik regieren die herrschenden Klassen nicht mehr durch Anwendung von Gewaltmitteln. Sie müssen die Herrschaft verlieren, wenn die Arbeiterklasse, die die Mehrheit der Bevölkerung ist, sich ihrer Aufgabe wirklich bewußt wird. Die Herrschaft der kapitalistischen Klassen, die in der Minderheit sind, ist also nur noch möglich, weil sie einen großen Teil der Arbeiterklasse in geistiger Abhängigkeit halten und ihn der Sozialdemokratie immer noch abspenstig machen. Ein Mittel dazu ist der Mißbrauch der Religion, ein anderes ist die bürgerliche Presse, die die Menschen immer wieder im Banne antisozialistischer Gedanken hält und ihr Interesse ablenkt. Sie ist der Feind, der in die Arbeiterfamilie eindringt; ein Betäubungsmittel, die Kraft der Arbeiterklasse zu schwächen.

Nur systematische Arbeit kann dem entgegenwirken. Sie ist mühevoll, aber sie lohnt.

Werbearbeit für die Organisation und für die Parteipresse ist Arbeit für den Sozialismus!

Die Wahlarbeit.

Eine Aufgabe besonderer Art, die von der Parteiorganisation bewältigt werden muß, ist die Wahlarbeit. Vor allem kommen die Wahlen für den Nationalrat, den Landtag und den Gemeinderat in Betracht. Aber auch für andere Wahlen, zum Beispiel in die Arbeiterkammern, kann die Mitarbeit der Parteiorganisation unter Umständen verlangt werden.

Die Bestimmungen für die Durchführung der Wahlen zum Nationalrat, Landtag und Gemeinderat sind in den

Wahlordnungen für diese Vertretungskörper enthalten. Das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Verhältniswahlrecht gilt für alle. Im einzelnen gibt es aber Unterschiede. Die wichtigsten Bestimmungen werden durch die Landesparteivertretungen vor jeder in Betracht kommenden Wahl bekanntgemacht.

Aufgabe der Parteiorganisation muß es sein, in jedem Orte die größte Stimmenzahl, die für die Partei erreichbar ist, tatsächlich aufzubringen. Man darf sich niemals von dem Gedanken leiten lassen, man habe im Orte ohnedies eine starke Mehrheit und brauche sich daher nicht anstrengen; oder umgekehrt: es sei ganz aussichtslos, mehr als ein paar Stimmen zu bekommen, weshalb jede Arbeit Zeitverschwendung wäre. Es kommt auf jede Stimme an. Bei der Gemeinderatswahl kann leicht eine Stimme bei der Verteilung der Mandate ausschlaggebend sein. Für die Landtags- und Nationalratswahlen werden die Stimmen aller Orte des ganzen Wahlkreises zusammengerechnet. Rässigkeit in einigen Orten kann, auch wenn der dadurch entstandene Verlust in jedem Orte nur ein paar Stimmen ausmacht, ein Mandat kosten.

In der Wahlbewegung sind die Agitations- und Organisationsarbeiten gleich wichtig.

Die Agitationsarbeit soll nicht zu früh einsetzen, sonst flaut das Interesse ab, noch ehe der Wahltag kommt. Sie darf aber auch nicht so spät kommen, daß der Gegner einen Vorsprung erhält, den man nicht mehr einholen kann. Es wird von den örtlichen Verhältnissen abhängen, die man genau beobachten muß, wann mit der Wahlbewegung eingesetzt werden muß. Man tue nicht zu viel und nicht zu wenig. In kleineren Orten kennt man die eigenen Genossen, aber auch die erklärten Gegner, die durch keine Propaganda zu gewinnen sind. Man wird sich daher vor allem mit den Wählern und Wählerinnen beschäftigen, deren Gesinnung unbekannt ist oder die man als indifferente und schwankende Menschen kennt. Der eine wird eher durch eine geeignete mündliche Aussprache, zu der man Gelegenheit suchen muß, zu gewinnen sein; einen andern wird man

durch ein Flugblatt oder eine Broschüre auf unsere Sache aufmerksam machen. Gute Plakate erwecken allgemein Interesse, erzeugen auch eine gute Stimmung. Schlechte Ankündigungen können freilich auch die Stimmung verderben. So wie man bei der Verteilung von Druckschriften wissen muß, an wen man sich wendet, so muß man auch bei den Versammlungen auf die örtlichen Verhältnisse Bedacht nehmen. Ein Zuviel schadet hier ebenso wie ein Zuwenig.

Es ist natürlich auch falsch, zu meinen, daß viel Krawall in der Wahlbewegung über den Erfolg entscheidet. Gerade in kleineren Orten wird man mit stiller Arbeit mehr erreichen als mit vielem Geschrei. Der Besuch gegnerischer Versammlungen ist im allgemeinen heute nicht zu empfehlen. Es kommt in der Regel dabei zu Störungen oder zu einer Sprengung der Versammlung, die auf viele Leute einen schlechten Eindruck macht. Umgekehrt muß man natürlich auch dafür sorgen, daß die eigenen Versammlungen nicht gestört werden. Gegen lügenhafte Ausstreunungen der Gegner muß man sich rechtzeitig und energisch zur Wehr setzen. Wir selbst lehnen die Methode persönlicher Verleumdungen des Gegners ab. Etwas anderes ist natürlich die Kritik der Tatsachen.

Ebenso wichtig wie die Agitationsarbeit ist aber die Organisationsarbeit für die Wahlen.

Sie beginnt bei der Anlegung der Wählerliste. Oberste Pflicht der Parteiorganisation ist es, dafür zu sorgen, daß alle wahlberechtigten Männer und Frauen, von denen erwartet werden kann, daß sie für uns stimmen, in der Wählerliste enthalten sind. Darum ist das Reklamationsverfahren nach Ausschreibung der Wahlen sorgsam durchzuführen. Je besser die Organisation ist, um so leichter werden Lücken der Liste festzustellen sein. Falsche Entscheidungen der Ortswahlbehörde, durch die die Eintragung von Wählern abgewiesen oder die Streichung fälschlich eingetragener Wähler abgelehnt wird, läßt man sich nicht ohne weiteres gefallen, sondern erhebt dagegen Berufung.

Siebei sowie bei der Einreichung der Namen der Beisitzer für alle in Betracht kommenden Kommissionen veräume man niemals die gesetzlich vorgeschriebenen *F r i s t e n*. Ein Kalendarium wird vor jeder Wahl von der Landesparteivertretung veröffentlicht.

Steht die Wählerliste einmal endgültig fest, so muß man sich selbstverständlich rechtzeitig eine Abschrift verschaffen, um die Liste benützen zu können. In größeren Orten wird man manchmal Einladungen zu Versammlungen an bestimmte Wähler mittels Post abschicken, dergleichen Flugschriften und Stimmzettel.

Die *Stimmzettel*, die von der Bezirksorganisation rechtzeitig und in ausreichender Menge zu liefern sind, müssen gewissenhaft in den letzten Tagen vor der Wahl überall verteilt werden. Siebei wird man je nach den örtlichen Verhältnissen verschiedene Methoden anwenden. Es gibt oft abhängige Wähler und Wählerinnen, denen man nur vertraulich einen Stimmzettel einhändigen darf; das muß man rechtzeitig besorgen, am Wahltag selbst ist es oft dazu zu spät.

Eine besondere Taktik erfordert der *Wahltag* selbst. Man verlasse sich nicht darauf, daß ohnedies jeder wisse, was er zu tun habe, und die Stimmzettel gut verteilt worden seien. Es muß am Wahltag unbedingt ein Agitationslokal vorhanden sein, das rechtzeitig bekanntgegeben worden ist. Dort müssen Auskünfte erteilt werden und Stimmzettel vorrätig sein. Von dort aus muß aber auch in den Orten, in denen die Partei in den Wahlkampf wirklich einzugreifen vermag, eine systematische Propaganda gemacht werden. Der Wahlvorgang muß kontrolliert werden, damit der letzte Säumige zur Urne gebracht wird. Dazu ist notwendig, daß im Agitationslokal eine genaue Wählerliste vorhanden ist, in der auch die amtliche Numerierung der Wähler enthalten ist. Ein Wahlkommissionsmitglied oder ein Wahlzeuge muß die Nummern aller Wähler notieren, die zur Abstimmung kommen, und in kurzen Zeitabständen ins Agitationslokal schicken. Dort müssen sie in der Wählerliste abgestrichen

werden, so daß man immer wieder sieht, wer noch nicht gewählt hat.

Die eigenen Parteigenossen und sicheren Wähler sind aufzufordern, möglichst zeitlich früh zur Wahl zu gehen, soweit sie nicht beruflich verhindert sind. So sieht man unter Tags sehr bald, wo eine besondere Propaganda einzusetzen hat. Schwankende, die man halb gewonnen zu haben glaubt, wird man durch geeignete Genossen zeitlich am Morgen an ihre Pflicht erinnern lassen und abholen. Die Bearbeitung aller Häuser, in die man Einlaß findet, ist aber auch während des ganzen Wahltages nötig. Ist die Organisation gut, so werden bestimmte Vertrauensmänner schon während der ganzen Wahlbewegung bestimmte Häuser besucht haben, so daß sie schon in Verbindung mit den dort wohnenden Wählern sind, die Verhältnisse kennen und am Wahltag leichtere Arbeit haben. Sie wissen dann schon, um wen sie sich nicht zu kümmern brauchen und auf wen sie ihr besonderes Augenmerk lenken müssen. Um ihnen die Arbeit zu erleichtern, muß man durch das oben geschilderte „Stricheln“ wissen, wer schon gewählt hat. Kommen die Vertrauensmänner von Zeit zu Zeit ins Mitationslokal, so erfahren sie das Nötige darüber aus der Wählerliste, in der immer wieder auf Grund der Meldungen aus dem amtlichen Wahllokal die bei der Wahl bereits Erschienenen abgestrichen werden.

Für die Durchführung dieser Arbeit gibt es verschiedene Methoden, die hier nicht näher geschildert werden sollen und vor jeder Wahl in den schriftlichen Instruktionen oder in Besprechungen erörtert werden.

Es sei nur immer wieder eindringlich betont, daß sich kleine Versäumnisse oft schwer rächen. In der Wahlbewegung darf auch die geringste Arbeit nicht unterlassen werden, die notwendig ist. Nicht das große Tamtam auf der Straße entscheidet den Kampf, sondern die Kleinarbeit. Sie wird freilich nur dort richtig und gut geleistet werden, wo eine gute Organisation alle Voraussetzungen dafür schafft.